

Fleckviehverband feiert 125 Jahre

Die lange Geschichte der Gesellschaft zur Förderung der Fleckviehzucht in Niederbayern

Von Markus Berer

Osterhofen. Die Gesellschaft zur Förderung der Fleckviehzucht in Niederbayern (GFN) hat zwei Basisorganisationen – und die feiern ein besonderes Gründungsjubiläum: Der Zuchtverband für Fleckvieh in Niederbayern feiert am Sonntag, 23. März, sein 125-jähriges Bestehen. Aber auch die Besamungsstation Bayern-Genetik GmbH, entstanden nach dem Zusammenschluss der Niederbayerischen Besamungsgenossenschaft Landshut-Pocking und der Prüf- und Besamungsstation München-Grub, feiert ihr 15. Jubiläum.

Der Zuchtverband für Fleckvieh in Niederbayern kann dabei auf eine sehr lange Tradition zurückblicken. Die Gründung erfolgte am 2. Dezember 1898. Am 4. Juli 1900 hat Prinzregent Luitpold von Bayern den Verein als rechtsfähig anerkannt. „Das beeindruckt die meisten immer“, sagt dazu Daniel Helmbrecht, Mitorganisator des Jubiläums in der Viehvermarktungshalle in Osterhofen. Auch Sebastian Mühlbauer, Vorsitzender des Zuchtverbandes, weiß: „Das war zu dieser Zeit schon ein echter

Weitblick, ganz Niederbayern in einem Verband zusammenzufassen.“

Der Zuchtverband ist ein altrechtlicher Verein

Seinerzeit wurden große Anstrengungen unternommen, ehemalg vorherrschende Rinderrassen zu vereinheitlichen.

„Damals hat man das ‚Flexi‘ aus dem Simmental nach Bayern geholt, weil es einfach überlegen war“, erklärt Zuchtleiter Josef Tischler. Dabei handle es sich um eine spezielle Rinderrasse aus der Schweiz. „Man hat versucht, eine einheitliche Rasse in ganz Bayern zu ziehen, davor hatte jeder Hof etwas anderes.“

Da der Zuchtverband durch die Anerkennung von Prinzregent Luitpold noch als altrechtlicher Verein gelte, ist dieser nicht im Vereinsregister eingetragen. Unter diese Regelung fallen Vereine, die vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900, gegründet worden sind. Daher haben sich auch die grundlegenden Organisationsstrukturen nicht nennenswert verändert. Die Vorstandschaft und die Beiratsmitglieder werden, beinahe unverändert, immer noch alle fünf Jahre gewählt.

Von 1925 bis 1960 wurde eine Viehhaltungs- und Melkerschule in Altenbach (Landkreis Landshut) betrieben. Insgesamt gab es in dieser Zeit über 6000 Teilnehmer. Schließlich wurde 1960 Altenbach zu einer Besamungsstation ausgebaut. Die (GFN) wurde 1971, unter dem heutigen Namen der Gesellschaft, gegründet. Der Verband feiert im Jahr 2000 das 100-jährige Bestehen.

Zuletzt kam es 2016 zur Zusammenführung der bisherigen Vermarktungsstandorte Altheim bei Landshut, Pocking und Regen in der neuen zentralen Vermarktungsanlage in Osterhofen. „Dieser Schritt war notwendig, weil die Zahlen der Mitgliedsbetriebe durch den Strukturwandel inzwischen rückläufig sind“, erklärt Josef Tischler. „Zwar sind um die 1400 Betriebe mit über 80000 Rindern beim Zuchtverband dabei, aber die Tendenz ist trotzdem eher sinkend.“

„Dieser Schritt
war notwendig“

Der Beschluss für den Bau einer zentralen Viehvermarktungshalle für Niederbayern erfolgte 2011. Nach zwei Jahren wurde der Standort in Osterhofen gewählt und im Dezember 2013 wurde das 2,5 Hektar große Gebiet am Südwestrand des Donaugewerbeparks bei Ruckasing erworben. Ende 2014 lag der genehmigte Bauantrag vor. Die Halle wurde 2016 endgültig fertiggestellt und die bisherigen drei Geschäftsstellen dabei mitzusammengelegt.

Auch die große Viehvermarktungshalle feiert nächstes Jahr zehnjähriges Bestehen. Das achteckige Zentralgebäude sticht besonders durch seine außergewöhnliche Architektur hervor. Dort ist sowohl der Versteigerungsring mit den Besuchertribünen, als auch die Gastronomie untergebracht. Daran schließt sich auf der einen Seite der Großviehstall mit 1345 Quadratmetern für ca. 150 Bullen an. Gegenüber gibt es

einen 1675 Quadratmeter großen Stall für 1000 Kälber.

Insgesamt 330 Sitzplätze auf der kleinen und großen Tribüne sind vorhanden sowie diverse andere Annehmlichkeiten für Mensch und Tier.

Die Viehvermarktungsanlage zeichne sich besonders durch anbindelosen Auftrieb und Vermarktung aus. „Die Anbindehaltung war auch zum Bau der neuen Halle schon in der Kritik, da hat man einen neuen Schritt gewagt“, erklärt Josef Tischler. „Das hat es zu der Zeit eigentlich nicht gegeben.“ Im Unterschied dazu wurden die Rinder früher im Stall und in der Auktionshalle angeleint. Die Entscheidung wurde aber auch kritisch diskutiert. Vor allem, ob das vorgesehene Treibesystem ordentlich funktioniere war zentraler Bestandteil der Diskussion. Letztlich war das System so erfolgreich, dass dies viele Organisationen sogar übernommen hätten.

„Das ist wie ein Personalausweis“

Auch die Bedeutung des Zuchtverbandes sei in der heutigen Zeit sehr wichtig. Für Mitgliedsbetriebe bündle der Zuchtverband das Angebot in der Halle in Osterhofen und erreiche damit, dass die gebotenen Kälber und Rinder bessere Preise erzielen. Außerdem werde im Rahmen von verschiedenen Zuchtprogrammen versucht, auf die Gesundheit der Tiere zu achten. Dies sei inzwischen genau so wichtig, wie die Milchleistung oder die Fleischqualität. Unter dem Strich profitiere jeder Mitgliedsbetrieb davon sehr, so Josef Tischler. Durch eine

Mitgliedschaft beim Zuchtverband ergebe sich auch für die Mitgliedsbetriebe noch ein entscheidender Vorteil: Denn so wird die Abstammung dokumentiert und ein Herdbuch erstellt, welches für die Züchter wichtig ist, wenn diese ihre Rinder ins Ausland verkaufen wollten. „Das ist wie ein Personalausweis“, erklärt Tischler.

Zur Feier des Jubiläums findet am Sonntag, 23. März, ein großes Fest statt. Der Zuchtverband für Fleckvieh in Niederbayern veranstaltet das Event in Zusammenarbeit mit der Bayern-Genetik GmbH. Beginn ist um 9 Uhr, für reichlich Unterhaltung, Verpflegung und Programm wird gesorgt. Die Veranstaltung richtet sich auch an Privatpersonen, Familien oder Landwirtschaftsbegeisterte, die einen spannenden Einblick hinter die Kulissen der Fleckviehzucht werfen möchten.